

Persönlicher Erfahrungsbericht **ERASMUS 2009/2010**

Partnerhochschule: *Universitetet i Oslo*

Land: *Norwegen*

Fakultät (Universität Karlsruhe): *Mathematik*

Aufenthaltsdauer: *Juli 2009 – Juli 2010*

Für den Aufenthalt nützliche Links:

www.uio.no	<i>Homepage der Universität</i>
www.sio.no	<i>Dortiges Studentenwerk</i>
www.nsb.no	<i>Norwegens Eisenbahn</i>
www.trafikanten.no	<i>Zuständig für den Osloer Nahverkehr</i>
www.visitoslo.com	<i>Reiseguide für Oslo</i>
www.norwegian.no	<i>Norwegische Billigfluggesellschaft</i>
www.uso.no	<i>Für Orchestermusiker: Das Uniorchester</i>

Vorab

Vorab bekam ich von der Universität Oslo jede Menge Informationen darüber zugeschickt, wie das mit dem Wohnen funktioniert, was für Unterlagen man für die Anmeldung bei der Polizei braucht, wie man sich für Kurse anmeldet und vieles mehr. Man kommt sich zunächst etwas verloren vor in all der Informationsflut, aber tatsächlich waren alle Informationen sehr gut und nützlich. Auch auf alle Fragen, die ich per E-Mail noch stellte, bekam ich schnell und unkompliziert Antwort.

Bei Ankunft bekommt man dann vom International Office ein Welcome-Paket mit noch mehr nützlichen Infos. Das International Office ist übrigens auch vor Ort für fast alle praktischen, organisatorischen oder sonstigen Fragen eine gute Anlaufstelle und hilft gerne weiter.

Wohnen

Ein Zimmer in einem der Studentendörfer bekommt man über die Universität, bzw. das SiO (dortiges Studentenwerk). Bei Ankunft bekommt man an der Rezeption den Schlüssel, eventuell gleich für drei Zimmer zur Auswahl. Dann lohnt es sich, diese vor der Entscheidung auch anzuschauen – es gibt große Unterschiede in Ausstattung und Sauberkeitsgrad der einzelnen Wohnungen...

Die meisten Studenten wohnen in Sogn oder Kringsjå. Sehr viele Internationals wohnen in Kringsjå, das fast direkt am See Sognsvann liegt. In Kringsjå teilt man sich mit sechs Personen die Küche, aber nur mit einer Person das Bad. Hinter dem Sognsvann beginnt direkt die Nordmarka, ein wunderschönes Waldgebiet, das im Sommer zum Wandern einlädt und im Winter Langlaufgebiet ist. Ein Nachteil aber ist, dass dorthin nur eine einzige T-Bahn-Linie (so heißt dort die U-Bahn) fährt, und es deutlich weiter von Uni und Stadt entfernt ist als Sogn. Man ist also immer auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen.

Ich hatte mich für Sogn entschieden. Von dort aus kann man auch zum Sognsvann laufen (ca. 30 Minuten) und, was ganz praktisch ist, zu Fuß zur Uni gehen (20-25 Minuten). Falls man in der Stadt die letzte T-Bahn verpasst hat, ist das zu Fuß auch noch machbar. Die Zimmer sind hier sehr unterschiedlich, von luxuriöser 3er-WG mit eigenem Bad bis 7er-WG ist alles drin. In Sogn hat man bessere Chancen mit Norwegern zusammen zu wohnen, was aber nicht bedeutet, sehr schnell und viel mit ihnen in Kontakt zu kommen. Die meisten Norweger sind zwar freundlich und durchaus hilfsbereit, aber auch sehr scheu und zurückhaltend. Zu einem geselligen WG-Leben mit ihnen kommt es eher nicht.

Die Zimmer sind möbliert und einige Küchen gut ausgestattet. Wer trotzdem noch Küchen- oder sonstige Ausstattung anschaffen muss, dem empfiehlt sich der kostenlose Bus zu Ikea ab Haltestelle Jernbanetorget. Einen Supermarkt gibt es sowohl in Sogn als auch in Kringsjå. Sogn liegt außerdem ganz in der Nähe des Ullevål-Stadions, wo sich auch Post, Apotheke und weitere Läden befinden.

Sprache

Der EILC-Sprachkurs ist in jedem Fall sehr empfehlenswert! Ich hatte das Glück, in dem dreiwöchigen Sommerintensivkurs für Erasmus-Studenten einen Platz zu bekommen. Dort hat man die Möglichkeit, schon vor Studienbeginn Leute und die Umgebung kennen zu lernen.

Natürlich kann man sich hier auch ohne Norwegischkenntnisse zurechtfinden. Die meisten Norweger sprechen sehr viel besseres Englisch, als man das aus Deutschland gewohnt ist (hier werden zum Beispiel keine Filme synchronisiert). Außerdem werden auch genügend Vorlesungen auf Englisch angeboten. Dennoch fand ich es im Alltags- und Unileben immer wieder sehr praktisch die Landessprache zu sprechen, irgendwie erleichtert es das Kontaktknüpfen eben doch und hat mir außerdem Spaß gemacht.

Während des Semesters werden ebenfalls Sprachkurse für Internationals angeboten. Ich habe in beiden Semestern einen belegt und hatte zum Schluss selbst mit den meisten norwegischen Dialekten kein Verständnisproblem mehr. Mittlerweile kann ich mich problemlos auf Norwegisch ausdrücken, sowohl mündlich als auch schriftlich. Wer schon Vorkenntnisse hat, sollte auf jeden Fall den Einstufungstest

machen und höchst möglich einsteigen. Gerade als Deutschsprachiger hat man es einfach viel leichter als andere, diese Sprache zu erlernen, Norwegisch zu verstehen gelingt schon sehr bald.

Universität

Blindern, der schöne Campus der Universität, ist sehr grün und recht zentral gelegen. Davon getrennt, in der Karl-Johans-Gate (Haupt- und Prachtstraße in der Innenstadt) liegen die alten Universitätsgebäude, in denen zum Beispiel die Juristen beherbergt sind.

Große Niveau-Unterschiede im Vergleich zu Karlsruhe konnte ich nicht feststellen, zumindest nicht, was die in den Prüfungen verlangten Leistungen angeht. Die Vorlesungen betreffend habe ich allerdings des öfteren die mathematische Korrektheit vermisst. Hier scheint es allen sehr wichtig zu sein, die Ideen zu vermitteln, aber formale Korrektheit in Definitionen und Beweisen und leider auch ab und zu ein strukturierter Aufbau haben etwas darunter gelitten. Die meisten Vorlesungen arbeiten hier mit einem bestimmten Buch oder Skript, welches aber nicht durch die Unibibliothek in ausreichend vielen Exemplaren zur Verfügung gestellt wird. Eine Anschaffung ist sehr empfehlenswert, da man eben doch vieles, das in der Vorlesung nur ungenau behandelt wurde, noch einmal nachlesen muss, ist aber leider auch sehr teuer. Wobei es einem da als Mathematiker noch nicht ganz so hart trifft wie andere, da hier ein Buch pro Vorlesung in aller Regel genügt.

Ich habe Norwegisch in diesem Jahr eine fast ebenso große Priorität eingeräumt wie meinem Mathematikstudium und folgende Kurse belegt: MAT4500-Topology, MAT4510-Geometric structures, MAT4210-Algebraic geometry I, MAT4215-Algebraic geometry II, sowie die Sprachkurse NORINT0120 und NORINT0130.

Die Mathematik-Vorlesungen waren mit selten mehr als sechs Studenten alle sehr überschaubar. In der ersten Vorlesung wird in aller Regel gefragt, welche Sprache gewünscht wird. Im zweiten Semester hätte ich meine Vorlesungen sehr gerne auf Norwegisch gehört, was aber nur einmal möglich war, als ich ausnahmsweise die einzige Nichtnorwegerin war. Es gibt unglaublich viele internationale Studenten in Oslo und ein Großteil davon kommt aus Deutschland.

In Norwegen ist das akademische Jahr in ein Herbstsemester von August bis kurz vor Weihnachten und ein Frühjahrssemester von Januar bis Mitte Juni unterteilt, manches endet auch bereits im Mai. Da der Sommersprachkurs bereits Mitte-Ende Juli beginnt, hat man – sollte man ein ganzes Jahr hier studieren – vor dem Auslandsaufenthalt überhaupt keine Sommerferien, im Anschluss daran aber besonders lange.

Leben

Oslo ist teuer, sehr teuer. Der Erasmus-Zuschuss deckt nicht einmal annähernd die Kosten für die Unterkunft. Lebensmittel kosten in der Regel 1,5-2 mal so viel wie in Deutschland, ein Essen in der Mensa kostet 45NOK (ca. 5,50€). Und dass Alkohol in Norwegen nahezu unerschwinglich ist, sollte jedem bewusst sein, der herkommt.

Um noch vergleichsweise günstig davon zu kommen, sollte man sein Gemüse in dem Stadtteil Grønland in einem pakistanischen Marktladen kaufen, dort ist es

tatsächlich weitaus frischer und günstiger als im Supermarkt. Duschbad, Shampoo oder Ähnliches kauft man hier bei H&M, Geschirr und Wohnungsausstattung bei Ikea.

Eine 30-Tages-Karte für alle öffentlichen Verkehrsmittel (auch Fähren) kostet 340NOK und ist gegen Vorlage des Osloer Studentenausweises oder dem „Letter of Admission“ beim SiO-Office auf dem Campus erhältlich. Das erste Mal, zum Beispiel gleich bei Ankunft, kauft man es bei Trafikanten am Hauptbahnhof (für den Erstkauf Passfoto mitbringen).

Oslo ist für eine Hauptstadt recht klein (ca. 585 000 Einwohner), hat aber einiges zu bieten. Viele Museen, wie das Frammuseum oder das Norsk Folkemuseum, sind wirklich einen Besuch wert, kostenlos ist der Eintritt für die Nationalgalerie und den Vigeland-Park. Auch die Inseln im Oslo-Fjord sollte man einmal besuchen und überhaupt ist die Natur hier und in Norwegen generell einfach wunderschön.

Die International Students' Union bietet zahlreiche Aktivitäten und Ausflüge an. Norweger kennen zu lernen gestaltet sich etwas schwieriger. Die meisten Norweger sind, wie schon erwähnt, wirklich sehr zurückhaltend, aber man darf sich ruhig trauen auf sie zu gehen, einmal etwas aufgetaut sind sie wirklich sehr nett! ;-)

Musik

Alle Nichtmusiker können dieses letzte Kapitel getrost überspringen, für mich spielt es generell und somit auch in Oslo eine große Rolle. Sehr gute Erfahrungen habe ich mit dem Sinfonieorchester der Universität gemacht („Universitetets Symfoniorkester“). Sowohl mit den Leuten, der Atmosphäre als auch der Musik habe ich mich dort rundherum wohl gefühlt. Jedes Jahr gibt es fünf größere Konzerte mit unterschiedlichen Programmen und zusätzlich einige Umrahmungen von universitären Veranstaltungen, es ist also durchaus auch etwas zeitaufwändig. Um Mitglied zu werden, wird man zu einem Probespiel eingeladen.

Ein anderes Laienorchester ist das „Oslo Symfoniorkester“, bei deren letztem Projekt im Jahr ich mit der Bratsche aushelfen durfte. Von diesem einen Projekt kann ich nicht viel beurteilen, aber ich hatte den Eindruck, dass das Niveau, das mir im Uniorchester begegnet ist, etwas höher war.

Dann gibt es noch ein Kammerorchester, das eigentlich zu der musikwissenschaftlichen Fakultät hier gehört (findet sich unter der Nummer MUS2358 im Vorlesungsverzeichnis), aber offen für alle ist. Auch hier habe ich in beiden Semestern mitgespielt und kann nur Positives berichten.

Alles in Allem kann ich nur sagen, dass ein Auslandsaufenthalt in Oslo auf jeden Fall zu empfehlen ist!